

die Chinesen durch zehn Jahre nicht vermocht hatten, der Rebellen auch nur in der schwerbedrückten Provinz Shensi Herr zu werden, hatte ich doch auf Grund der Kenntniss der Verhältnisse, insbesondere der den Chinesen zur Verfügung stehenden Truppen, wie ich sie nun in beständigem Verkehr mit deren Führern auf dem Weg von Tung-kwan aus gewonnen hatte, festes Vertrauen, dass es diesem General nicht schwer werden würde, nicht nur die Rebellen aus Shensi und Kansu hinauszutreiben, sondern auch die weit ausgedehnten Ländergebiete in Centralasien wieder zu erobern. Diese der damals herrschenden Meinung ganz entgegenstehende Ansicht sprach ich in einem aus Hsi-ngan-fu an die Handelskammer in Shanghai gerichteten Brief aus<sup>1)</sup>. Die Entwicklung der Verhältnisse hat sie gerechtfertigt. Mit Thatkraft und Geschick hat TSO-TSUNG-TANG seine grosse Aufgabe in dem Zeitraum weniger Jahre durchgeführt. Für einen Freund abenteuerlicher Reisen hätte seine Aufforderung zur Begleitung eine grosse Anziehung haben müssen. Für die friedliche Aufgabe geologisch-geographischer Forschung bot sie nichts Verlockendes. Monate würden erforderlich gewesen sein, um nur die Grenzdistricte von Kansu kennen zu lernen.

Seitdem haben sich die Verhältnisse vollständig geändert. Wenige Jahre nach meiner Reise konnte SOSNOFFSKI seine Expedition von China um die Nordseite des Tiën-shan herum nach Ili führen, und in erstaunlichem Maass ist die Erforschung dieser Theile von Central-Asien, besonders durch PRJEWALSKI's grosse Verdienste, gefördert worden, während wir in Beziehung auf die näher liegenden Gebiete von Kansu den wichtigen Veröffentlichungen der Resultate der von Graf BÉLA SZÉCHENYI mit eben so viel Energie als Geschick und Glück geführten wissenschaftlichen Expedition entgegensehen. TSO-TSUNG-TANG aber hat sich nicht nur als ein erfolgreicher Feldherr, sondern auch als ein weitblickender Mann in der friedlichen Verwaltung der ihm übertragenen Länder erwiesen. In Lan-tshóu-fu, das vor Kurzem noch ein schwer zu erreichendes Ziel für Europäer war, hat er eine von Deutschen geleitete Tuchfabrik mit deutschen Maschinen errichtet; ein deutscher Bergingenieur erforscht die Gebirge in Hinsicht auf ihre mineralischen Schätze; ein Anderer ist mit der Aufgabe betraut, tiefe Brunnen in den wüsten Gegenden jenseits Lan-tshóu-fu zu bohren. So geht gerade das Gebiet, welches, zur Zeit meiner Reise völlig unbekannt, das besondere aber unerreichbare Ziel meiner Wünsche bildete, durch die Energie und den hohen Sinn eines chinesischen Militärbeamten einer völligen Erschliessung schneller entgegen, als viele unter jenen Gegenden, welche in unmittelbarer Nachbarschaft der den Europäern geöffneten Handelshäfen liegen.

Die Weltstellung von Hsi-ngan-fu wird durch die Erwägung gekennzeichnet, dass mit dem Aufgeben der in dem ungeheuren Westen sich darbietenden, scheinbar unmittelbar vor mir gelegenen, und doch durch die Verhältnisse unerreichbaren Forschungsaufgaben meine Schritte sich nur nach einer durchaus davon getrennten, völlig verschiedenen Welt richten konnten. In dem offenen Land des Westens

<sup>1)</sup> *Letter by Baron Richthofen, from Si-ngan-fu, on the Rebellion in Kansu and Shensi. Shanghai (office of »North-China Herald«), 1872.*